

Mehr Zeitverträge beim tarifgebundenen Personal der Landeshauptstadt Stuttgart

Robert Gunderlach

Die gesellschaftliche Diskussion über befristete und unbefristete Arbeitsverhältnisse ist voll im Gange. Das normale Arbeitsverhältnis soll unbefristet und das befristete Arbeitsverhältnis die Ausnahme sein, so der einschlägige Tenor des Paragraphen 14 Teilzeit- und Befristungsgesetz. Zeitlich befristete Arbeitsverhältnisse werden einerseits als Chance in den Berufs(wieder-)einstieg gesehen, andererseits aber auch als ein Einstieg in unsichere prekäre Arbeitsverhältnisse mit zunehmend psychisch belastender Jobunsicherheit angesehen und vielfach erlebt. Wie sieht es eigentlich bei der Stadt Stuttgart als Arbeitgeberin aus? Schaut man in die Daten, so zeigt sich der Trend, dass die befristeten Arbeitsverhältnisse auch vor dem Öffentlichen Dienst keinen Halt machen. Das Zeitvertragswesen hat in den letzten beiden Jahrzehnten unter den städtischen Tarifbeschäftigten (ohne Beamte) insgesamt eine beachtliche Entwicklung genommen: In den Verwaltungsämtern ist die Befristungsquote von 5,1 Prozent im Jahr 1990, über 6,6 Prozent im Jahr 2000 auf 8,3 Prozent zum Jahresende 2008 gestiegen. Beim städtischen Klinikum hat sich der Anteil von 3,0 Prozent im Jahr

1990, über 2,6 Prozent im Jahr 2000 auf eine Befristungsquote von 8,3 Prozent zum Ende des Jahres 2008 erhöht und damit fast verdreifacht. Und bei den rechtlich unselbstständigen Wirtschaftsunternehmen der Stadt ist die Befristungsquote von Null Prozent (1990), über 6,9 Prozent (2000) auf 8,0 Prozent (2008) angestiegen.

Zwischen den tarifgebundenen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten sind die Zeitverträge jedoch ungleichmäßig verteilt. Die Befristungsquote 2008 ist beim Teilzeitpersonal mit einem Durchschnitt von 10,3 Prozent generell höher als beim Vollzeitpersonal (Durchschnitt 7,2 %). An der Spitze bei der Teilzeitbefristung stehen die rechtlich unselbstständigen Wirtschaftsunternehmen der Stadt mit einem Befristungsanteil von 14,6 Prozent, d.h. hier ist rund jeder sechste Teilzeitarbeitsplatz auch zeitlich befristet. In den vergangenen 20 Jahren hat sich hier die befristete Teilzeitarbeit am stärksten entwickelt. Demgegenüber hat das Klinikum mit 8,3 Prozent befristeten Arbeitsverhältnissen bei den tariflichen Vollzeitbeschäftigten am Ende des Jahres 2008 den höchsten Anteil. Dies ist fast eine Verdreifachung gegenüber dem Jahr

1990 mit damals noch einer Befristungsquote von 3,0 Prozent.

Zum Jahreswechsel 2008/2009 befand sich bei der Stadt Stuttgart als Arbeitgeberin insgesamt jeder zwölfte Tarifbeschäftigte oder in Zahlen 1275 der 15 443 Beschäftigten (ohne 2209 Beamte) in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Wobei im Teilzeitbereich jede zehnte (558 von 5439 Beschäftigten) sowie im Vollzeitbereich jede(r) vierzehnte Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (717 von 10 004) bei den tariflich Beschäftigten in einem befristeten Arbeitsverhältnis steht. Damit sind Zeitbefristungen zwar immer noch eine weitgehende Ausnahme gegenüber den normalen unbefristeten Regelarbeitsverhältnissen, aber die Zeitverträge beim Tarifpersonal der Arbeitgeberin Stadt haben seit 1990 absolut und relativ zugenommen. Die Gründe für die Zunahme der befristeten Arbeitsverhältnisse sieht die Stadtverwaltung wesentlich im steigenden Frauenanteil bei den Beschäftigten, der wiederum mehr Elternzeiten und Beurlaubungen zur Folge hat. Überplanmäßige Übernahmen von Auszubildenden und Projektstellen sind weitere Gründe (Gemeinderatsdrucksache 343/2009).

Abbildung: Anteil Zeitverträge bei Voll- und Teilzeitbeschäftigten (ohne Beamte)

